

NEWSLETTER “SWISS-BALTIC CHAMBER OF COMMERCE SBCC”

Vertreter von OSEC und SEC

Mitglied der Dachorganisation SwissCham

Regelmässig seit 1998

www.swissbalticchamber.com, www.Tallinn.ch

Auf unserer Webseite finden Sie unter Swiss News Linkverbindungen zu aktuellen Themen in der Schweiz

Kiriku 2, EE-10130 Tallinn, Estland

e-mail: swisschamber@sbcc.ee

Tel.: +372 645 09 16, Fax: +372 631 15 77

14 Seiten Datum: 14. 06. 10

Geschätzte Leserinnen und Leser

Während der Sommerpause setzen wir unsere Berichterstattung aus dem Baltikum bis Ende August 2010 aus, es sei denn, es geschieht etwas besonders Gravierendes.

Wir wünschen Ihnen eine erholsame Ferienzeit und verbleiben mit besten Grüssen.

Jürg Württemberg und sein Team.

ESTLAND

Trüb erweiterte seine Infrastruktur im Baltikum



Das renommierte Schweizer Unternehmen Trüb AG in Aarau, hat seinen Ableger in Tallinn, Trüb Baltic AS, von 500 Quadratmetern um 600 Qm auf 1100 Quadratmeter Nutzfläche erweitert. Während man sich neun Jahre mit den Kellerräumlichkeiten der Hansabank (Heute Swedbank) an der Liivalaia in Tallinn, ohne Tageslicht unter Tage in

engen Verhältnissen zu Recht finden musste, hat sich nun einiges zum besseren geändert.



Kurz vor dem zehnten Firmenjubiläum, konnte Trüb Baltic seine neuen Räumlichkeiten, ausgestattet mit einer bruchsicheren Fensterfront und viel Tageslicht beziehen. Zu dem Ereignis reisten neben der Geschäftsleitung aus dem Mutterhaus in Aarau neben dem Hauptaktionär Pascal Bourquard, dem CEO Fernando Dal Zotto (Foto Eingangs) und seinem Geschäftsleitungskollegen Peter Stieger (links) einige der Aktionäre an. Auch die Kundschaft aus verschiedenen Amtsstuben, schloss sich der Führung durch die neuen Räumlichkeiten an.

Geschäftsführer vor Ort ist der neue Honorarkonsul der Schweiz in Estland, Andreas Lehmann. (Nachfolgend: Links vierter von Rechts. - Rechts aussen Hauptaktionär Pascal Bourquard, dazwischen der CEO der Trüb Gruppe, Fernando Dal Zotto und Trüb Baltic AS Vorstandsmitglied Diana Würtenberg von der SBCC.)

Andreas Lehmann freut sich über die neuen grosszügigen Räumlichkeiten. Hier werden für Estland die Personalausweise und Fahrausweise personalisiert und produziert, sowie Bank- und Kreditkarten für die meisten Banken im Baltikum, bis hin nach Finnland, sowie die Tachografkarten für Estland, Lettland, Litauen und Finnland. Es sind derzeit 2,5 Millionen Karten die Trüb Baltic AS im Jahr in Tallinn herausgibt. Die zu verarbeitenden Daten aus Finnland gelangen z.B. kodifiziert via Internet nach Tallinn und die Daten für die Personalausweise werden über eine Lichtleiterverbindung direkt von der nationalen Einwohnerkontrolle in das Verarbeitungszentrum der Trüb Niederlassung in Tallinn gesendet.

Vor allem die vorwiegend weiblichen 21 Mitarbeiter/innen, welche in dieser Hochsicherheitszone arbeiten, sind besonders dankbar, dass sie nun in Räumlichkeiten mit Tageslicht arbeiten dürfen.



Wer in das Gebäude eintreten will, muss sich einer strengen Kontrolle unterziehen, durch eine Schleusentüre schreiten, sein



Handy abgeben und darf nicht ohne Begleitung die Arbeitsräume besuchen. Im Inneren knattern, surren und rauschen leise modernste computergesteuerte Print- und Stanzmaschinen, welche die Plastikrohlinge vollautomatisch beschriften, nach Bedarf mit dem Konterfei des Benutzers versehen, auf das Kundendokument kleben und in entsprechende adressierte Umschläge befördern. Jedes Sicherheitsdokument wird mehrmals kontrolliert.

Sollte es einen Stromausfall geben, springt automatisch ein Notstromaggregat an. Transportfirmen der Kunden, welche das verpackte Material holen, dürfen erst ihre Ware beladen, nachdem Fahrer und Beifahrer eindeutig identifiziert sind und das Garagentor im Produktionszentrum von aussen verschlossen ist. Jede Ecke des Gebäudes wird mit Video überwacht, aufgezeichnet und einige Monate gespeichert.

Gruppenbild mit Dame vor dem Hintergrund eines Mühlbauer SCP Laserpersonalisierungsautomaten, Geschäftsleitung, Verwaltungsräte und Aktionäre von Trüb.



Das Unternehmen TRÜB feierte im vorigen Jahr sein 150 jähriges Firmenjubiläum mit einem fulminanten Fest auf Schloss Lenzburg im Kanton Aargau siehe auch http://www.swissbalticchamber.com/files/NL_090805.pdf Seite 2



Im Vordergrund Estlands Polizeidirektor Raivo Küt bei der Einweihung des neuen Trüb-Gebäudes im Tallinner Stadtteil Mustamäe, Gäste.

Ist das der richtige Zeitpunkt für den Eurobeitritt?



Seit Wochen jagt eine Notfall-Sitzung die nächste, der Kurs der Einheitswährung fällt, und mit unvorstellbaren Summen müssen die Euroländer Anleger beruhigen. Und jetzt noch so eine Erweiterung des ohnehin schon strapazierten Währungsraumes? Ist das die richtige Entscheidung?

Die Antwort muss eindeutig heissen: Ja. Die Währungsunion ist eine offene Gemeinschaft. Der Zutritt steht allen Staaten der EU offen, solange sie die strengen Kriterien dafür erfüllen. Zu einem bestimmten Zeitpunkt müssen Schuldenstand, Defizit und Inflationsrate innerhalb der Euronorm liegen. Da darf es nicht zählen, dass die Europäische Zentralbank schon jetzt fürchtet, der baltische Staat werde die strengen Inflationshürden bald reissen. Schliesslich verstossen derzeit fast alle Eurostaaten gegen die Zutrittsbedingungen.

EU-Finanzminister segnen Estlands Euro-Einführung ab

„Estland wird 17. Mitglied der Euro-Zone“, sagte der Vorsitzende der Ministerrunde, Luxemburgs Premier Jean-Claude Juncker. Die Minister erkannten „bedeutende Fortschritte“ Estlands an. Allerdings setzten sie sich mit ihrem Beschluss über Bedenken der EZB hinweg. Trotzdem gilt die Zustimmung der EU-Staats- und Regierungschefs am 13. Juli als sicher.



„Es dürfte schwer sein, einen erneuten Aufbau von makroökonomischen Ungleichgewichten wie hohen Inflationsraten zu verhindern“, warnte die EZB in ihrem Beratungs-Gutachten vor möglichen künftigen Krisen in dem baltischen Land. Vor allem hohe Leistungsbilanzdefizite und der Preisauftrieb bereiten der Zentralbank Sorgen. Dabei gilt Estland als Musterknabe der EU. Neben den

Schweden erfüllen die Esten als einzige alle Euro-Kriterien: Die Staatsverschuldung liegt bei nur 7,2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP), erlaubt sind 60. Das Haushaltsdefizit rangiert im laufenden Jahr mit 2,4 Prozent unter der Drei-Prozent-Grenze. Auch die Inflation ist momentan im Griff. Gründe für Tallins Erfolg sind eine beispiellose selbst gewählte Rosskur und die wohl liberalste Wirtschaftsverfassung aller EU-Staaten: Nach dem verheerenden Absturz der estnischen Wirtschaft im ersten Krisenjahr 2008, konnte sich das Land in nur einem Jahr wieder sanieren. Schon zuvor hatte die Regierung konsequenter, als andernorts, auf Privatisierung und Digitalisierung gesetzt. Eine einheitliche Einkommensteuer (Flat Tax) von derzeit 22 Prozent führte zu Steuerehrlichkeit und lockte skandinavische Banken an. Billiges Geld schmierte den Binnenkonsum.

Doch als die Finanzkrise ausbrach und die Euro-Koppelung der estnischen Krone eine Abwertung unmöglich machte, ging es radikal ans Sparen: Die Löhne sanken im Schnitt um zehn Prozent, Beamtenstellen, Gesundheits- und Sozialleistungen wurden gestrichen. Die Esten machten still mit und sparten sich einigermaßen gesund – und sind nun fit für den Euro.

Soziale Wechselbäder



Das knapp 1,4 Millionen Einwohner zählende Estland wird also Anfang kommenden Jahres aller Voraussicht nach das 17. Mitglied der Euro-Zone. Die Regierung in Tallinn schaffte es, wie gesagt, mit Hilfe einer strengen Sparpolitik und unter Heranziehung davor gebildeter Reserven, sämtliche Maastricht-Kriterien zu erfüllen

und kann nach Meinung der EU-Finanzminister daher den Euro am 1. Januar 2011 als Landeswährung einführen.

Estland führte seine nationale Währung Krone (Kroon) erstmals 1928 ein. Diese verschwand nach dem Zwangsanschluss an die Sowjetunion im Jahr 1940 und wurde durch den Rubel (links im Bild) ersetzt. Er wurde im Volksmund auch als OK = Okkupationsrubel bezeichnet. 1992 führte die Regierung des wieder unabhängigen Estland die Krone wieder ein. Im Juni 2004 schloss das Land die Krone an den europäischen Wechselkursmechanismus ERM-2 an. Die gemeinsam mit Slowenien für den 1. Januar 2007 angepeilte Einführung des Euro scheiterte an der damals zu hohen



Inflation. Vergangenes Jahr schrumpfte die Wirtschaftsleistung Estlands noch um 14,1 Prozent. Im ersten Quartal 2010 betrug der Rückgang auf Jahresbasis nur noch 2,3 Prozent. Analysten erwarten ab Mitte des Jahres die Rückkehr Estlands zu einem Wirtschaftswachstum. Das Budgetdefizit konnte 2009 auf 1,7 Prozent des BIP gedrückt werden und

wird für 2010 im Bereich von 2,4 Prozent erwartet. Die Regierung von Ministerpräsident Andrus Ansip, die sich die Einführung des Euro als wirtschaftspolitische Top-Priorität auf die Fahne geschrieben hatte, sieht in der kommenden Euro-Einführung einen Erfolg ihrer Politik. Kritiker befürchten jedoch schwerwiegende Folgen; vor allem im sozialen Bereich. Die Arbeitslosigkeit stieg zuletzt auf knapp 20 Prozent. Vor allem auf dem Lande ist das Leben noch bescheidener geworden. Die OECD kritisierte Anfang Mai in einem Bericht, dass die Leistungen des estnischen Wohlfahrtssystems disproportional stark der reichen Bevölkerung des Landes zugute kommen. Überdies gehört Estland laut dem Report OECD sowieso zu den Schlusslichtern bezüglich sozialer Unterstützung: Während im OECD-Schnitt 20 Prozent des BIP für soziale Unterstützung ausgegeben werden und in der EU sogar 27 Prozent, sind es in Estland nur 12,5 Prozent. Doch das finnougriische Völkchen am finnischen Meerbusen hat ein anderes Temperament als beispielsweise die Griechen. Esten „leiden pragmatisch-fatalistisch“ und sind sich aus Sowjetzeiten einiges gewohnt. Anlässlich der singenden Revolution gegen Ende der Achzigerjahre skandierten sie: „Lieber Kartoffelschalen essen, als weiterhin unter der Sowjettyrannei leben“

Die Europäische Zentralbank (EZB) hatte vor kurzem ausserdem Bedenken insbesondere hinsichtlich der Nachhaltigkeit der Bekämpfung der Inflation in Estland geäußert. Bedenken, die von den Analysten skandinavischer Banken geteilt werden. Zu Wochenbeginn meldete das estnische Statistikamt eine Jahresinflation von 3 Prozent im Mai. Die Analysten der im Baltikum dominanten skandinavischen Finanzinstitute Danske Bank, SEB und Swedbank erwarten für die kommenden Monate einen weiteren Anstieg der Inflation und warnen vor einer erneuten Schuldenkrise in Estland und in den anderen baltischen Ländern.

Estland auf dem Weg zur dynamischen Info-Gesellschaft?



Von der papierlosen Kabinettsitzung via Internet über Onlinebanking bis hin zum Parkgroschenzahlen per Mobiltelefon: Für seine radikalen Reformen wurde Estland bereits 1994 mit der Einladung in die Europäische Union belohnt – nur drei Jahre nach dem Austritt aus der ehemaligen Sowjetunion. In einem „Thinktank“ half die Sozialwissenschaftlerin Marju Lauristin (links) damals mit, die ehemalige Sowjetrepublik Estland von der Plan- zur demokratischen Marktwirtschaft umzubauen. Allerdings habe niemand gewusst, was freie Marktwirtschaft eigentlich bedeutet, sagt sie. „Wir hatten zwar ein Bild vom Leben in der freien Welt, weil wir seit 1958 finnisches Fernsehen empfangen konnten. Aber was es bedeutet, wenn man plötzlich alles kaufen kann, wie sich Werte verändern, das wussten wir nicht.“ Die Esten suchten einen Hebel, um weltweit schneller Anschluss zu finden. Sie orientierten sich zunächst an Finnland, entschieden sich dafür, eine Informationsgesellschaft aufzubauen, und führten das Projekt Tiger-Leap ein. Das Logo des Programms war ein Tiger, der über den Computerbildschirm springt. „Damit wollten wir unsere jungen Leute auffordern, mit Hilfe der Informationstechnologie internationales Niveau zu erreichen“, sagt Marju



Lauristin, die jahrelang als Abgeordnete und Sozialministerin die estnische Politik mitbestimmte. Es hat sich bewährt. Projekte wie die weltweit erfolgreiche Internettelefonie-Software Skype wurden in der Hauptstadt Tallinn

entwickelt. Einige ihrer Jungtechnokraten zirkulieren auf der Strasse mit dem Bentley. Das eigene IT-College bildet in enger Kooperation mit weltweit operierenden Softwareunternehmen Experten aus und beschäftigt sie in estnischen Tochterfirmen. Estland erlebte wie seine Nachbarn einen wirtschaftlichen Aufschwung und wird trotz des weltweiten Abschwungs im nächsten Jahr der Eurozone beitreten. Tallinn zählt zu den modernsten Metropolen an der Ostsee.

Grundlage des Erfolgs ist eine besonnene Finanzpolitik, die ebenfalls die finnischen Nachbarn nachahmt. In Estland wurden in den Boomjahren grosse Devisenreserven aufgebaut. Nachbar Litauen hat ebenfalls dieses Rezept befolgt, die Reserven allerdings im letzten Wahlkampf vor der Krise in einer satten Rentenerhöhung verbraucht. Estland steht heute als baltischer Musterschüler da, erfüllt die Maastricht-Kriterien und darf im nächsten Jahr als erster baltischer Staat die Gemeinschaftswährung einführen. Schon heute wird in Tallinn grundsätzlich in beiden Währungen ausgezeichnet: der Estnischen Krone und dem Euro.

Und doch hätten sich die Prioritäten bei den Esten völlig verschoben, beklagt Marju Lauristin. Im Auftrag der Regierung erforscht sie, welche Bereiche Estland für seine weitere Entwicklung ausbauen sollte. Lauristin mahnt, Estland müsse wieder stärker auf Technologien und Wissen setzen. Dies sei genau der richtige Zeitpunkt zur fundamentalen Neuorientierung, sagt sie. „Wir müssen von einer Entwicklung, die auf Rohstoffen und Geld basiert, übergehen zu einer Entwicklung, die Intelligenz und Kreativität zur Grundlage hat.“

Standard & Poor's erhöht das Kreditrating für Estland in Vorfeld der Euro-Einführung



Estlands Rating wurde von A- zu A erhöht. "Die Mitgliedschaft in der Eurozone wird, so glauben wir, Estlands Wechselkursrisiken erheblich reduzieren und einen leichteren Zugang zu den europäischen Kapitalmärkten ermöglichen," so Standard & Poor's Kredit Analyst Kai Stukenbrock. "Im Gegenzug hat Estland seit 1992 gezeigt, dass es über die erforderliche wirtschaftliche, steuerliche und Arbeitsmarkt - Flexibilität verfügt, um mit den Zwängen, die ein fester Wechselkurs mit sich bringt, zurechtzukommen."

"Wir erwarten von der estnischen Wirtschaft ein Wachstum von 1,0 Prozent im Jahr 2010, nach dem Einbruch im Jahre 2009, als die Wirtschaft um 14 Prozent schrumpfte. Estlands Regierung wurde von allen Seiten für "eine Reihe von aggressiven Massnahmen der Konsolidierung, sowohl auf der Ausgaben wie auch auf der Einnahmenseite gelobt". Als Ergebnis gelang es der Regierung, die Einnahmen im Verhältnis zum BIP zu erhöhen, und das Budget-Defizit auf 1,7 Prozent des BIP im Jahr 2009 zu verringern - im Vergleich zu dem Defizit von 2,8 Prozent im Jahr 2008 - und dies trotz des starken wirtschaftlichen Abschwungs im Jahre 2009," fügte Standard & Poor's hinzu. Sechzehn der 27 EU-Mitglieder haben bereits den Euro. Estland wird der erste ehemalige sowjetische Teilstaat sein, der nach der wieder erlangten Freiheit den Euro einführen darf.

LETTLAND

Lettlands steiniger Weg aus der Immobilienblase



Die Parex-Bank wollte von der lettischen Hauptstadt Riga aus sogar Deutschland erobern. Aber als es im November 2008 Gerüchte über eine Zahlungsunfähigkeit gab, hoben die Sparer auf einen Schlag umgerechnet 350 Millionen Euro ab, erklärt Janis Placis (links im Bild) von der Lettischen Bankenaufsicht. Um Panik abzuwenden, übernahm der Staat die angeschlagene Bank. „Wenn die Leute angefangen hätten, ihr Geld auch aus anderen Geldhäusern zu holen, wäre unser gesamtes Bankensystem kollabiert“, sagt Placis. Kurz darauf stand Lettland vor der Staatspleite, zur Rettung bewilligten die Europäische Kommission und der Internationale Währungsfonds der Baltenrepublik einen Kredit in Höhe von 7,5 Milliarden Euro. Als Auflage verlangte der IWF von der lettischen Regierung einen strengen Sparkurs: Tausende Angestellte wurden aus dem öffentlichen Dienst entlassen, vor allem Polizisten, Finanzbeamte und Lehrer. Schulen wurden geschlossen oder zusammengelegt, Krankenhäuser dichtgemacht und alle Gehälter um 20 bis 30 Prozent gekürzt. Als die erbosten Bürger daraufhin protestierten, wurde im vergangenen Jahr zwar die lettische Regierung ausgetauscht, den begonnenen Sparkurs änderte das aber nicht. Auch der neuen Ministerpräsidenten Valdis Dombrovskis hatte keine Wahl, als den Haushalt weiter zusammenzustreichen, wenn er sein Land vor der Zahlungsunfähigkeit bewahren wollte. Er versprach jedoch seinen Mitbürgern, ab sofort weder hohe Beamte noch Minister oder Aufsichtsräte von staatseigenen Unternehmen bei den Lohnkürzungen zu schonen.

Dass dieses Versprechen bis heute nicht eingelöst wurde, bewies der 31-jährige Ilmars Poikans den Letten. Der Mathematiker nutzte die Datenbank des lettischen Finanzamtes und entdeckte dort durch Zufall ein Leck, das ihm Zugriff auf die Gehaltslisten aller lettischen Beamten ermöglichte. Unter dem Pseudonym „Neo“ informierte Ilmars Poikans in Robin-Hood-Manier die Öffentlichkeit über die Lügen der Regierung. Er stellte die verräterischen Daten ins Internet und spielte sie Journalisten zu und wurde prompt verhaftet.

Doch anders als erwartet feierten ihn die Letten zwar als Held, es gab jedoch nur geringen Protest auf der Strasse. Im Gegensatz sind viele Letten vielmehr stolz, dass der Präsident der Europäischen Kommission ihr Land als Musterschüler feiert. „Nehmt euch ein Beispiel an Lettland“, mahnte Manuel Barroso das protestierende Griechenland. „Kräftig sparen, das geht doch.“ Vielleicht sei es ihr nordisches Temperament, meinen die einen. Vielleicht auch die Einsicht, dass die Krise nur durch harte Arbeit und mit viel Kreativität überwunden wird, meinen die anderen. Immerhin hätten die Letten seit ihrem Austritt aus der ehemaligen Sowjetunion vor 19 Jahren schon derart viele Krisen überstanden, dass sie kaum noch etwas wirklich erschüttern könne.

„Nur die Ruhe bewahren und Tee trinken“, meinen Juris und Gennadij. Seit drei Monaten campieren die beiden Männer vor dem lettischen Regierungsgebäude. „Wir wollen essen, arbeiten und wohnen“, steht auf dem Transparent geschrieben, das sie an einen Baum geheftet haben. Manchmal kämen Leute vorbei, die auch gerade ihren Job verloren hätten, sagt Juris. Aber die Politiker im Haus gegenüber würden sie nur belächeln, niemanden störe ihr Protest.

Und so wird's gemacht – erfinderische Unternehmer

In Lettland macht sich eine neue Begeisterung für „Made in Latvia“ breit. Grossen Zuspruch erhält plötzlich wieder die Brauerei von Martins Berzins. In einer kleinen Werkshalle am Stadtrand von Riga braut er sein „Bralis“-Bier. Die grossen Buchstaben „Bralis“, zu Deutsch „Bruder“, kann man schon von weitem auf dem Dach des betriebseigenen Holzbungalows lesen. In diesem Bistro wird nicht nur Bier, sondern auch lettisches Knoblauchbrot und geräucherter Käse angeboten. Vor acht Jahren hat Martins Berzins mit dem Bierbrauen begonnen, aus eigenem Quellwasser und ohne Zusätze. Sein Bier war sofort beliebt.

Der Konjunkturunbruch in Lettland jedoch liess seinen Absatz von heute auf morgen einbrechen, klagt der junge Mann mit dem kurzen blonden Haar. Er hat Leute entlassen und nur noch Mineralwasser abgefüllt. Das unter dem Namen „Zakumuiza“ im Land vertrieben wird. „Viele unserer Bier-Kunden konnten nicht mehr zahlen, denn sie gingen mit ihren Gaststätten Bankrott.“ Aber die Not machte Martins Berzins erfinderisch. Kurzerhand hat er neben seiner Brauerei einen Marktstand eröffnet und bietet sein naturtrübes Bier heute lose an, zum reduzierten Preis, in Zwei- und Fünf-Liter-Gallonen. Dann kam der grosse Durchbruch auf der Grünen Woche in Berlin. Die hohe Wasserqualität seines Brunnens hätten sofort erste Partner in Deutschland überzeugt, erklärt Berzins. „Im Export liegt meine Zukunft“, jubelt er und hofft, dass er bald auch Rezepturen aus Schweden und Dänemark mit seinem lettischen Quellwasser brauen kann.

Vom Bier über Socken und Strumpfhosen, von Spielwaren bis zur Kosmetik: Lettische Waren verkaufen sich plötzlich nicht nur zu Hause oder im Westen, sondern vor allem auch in Russland. In der lettischen Hauptstadt Riga haben die Wähler im letzten Sommer den 33-jährigen Russen Nils Uzakovs zum neuen Bürgermeister gekürt. Seitdem tritt eine Wirtschaftsdelegation nach der nächsten aus Russland an, um mit den Letten ins Geschäft zu kommen. Viele Unternehmen gewinnen auf diese Weise neue Geschäftspartner. Denn dank der Krise und hoher Arbeitslosenzahlen können die Firmen wieder Personal zu niedrigen Löhnen einstellen und grössere Stückzahlen für den Export produzieren.

IWF zufrieden mit Lettland



Eine Delegation des Internationalen Währungsfonds (IWF), die fast drei Wochen lang in Lettland die Fortschritte bei der Sanierung überprüfte, beendete ihren Besuch am Montag mit der Zusicherung, weitere 108 Millionen Euro für das Land locker zu machen. "Die umgesetzte Politik des letzten Jahres hat geholfen, das Vertrauen wiederherzustellen", resümierte Delegationsleiter Mark Griffiths (links im Bild). "Es gibt Anzeichen, dass sich die Wirtschaft nach dem steilen Absturz des Vorjahres zu stabilisieren beginnt." Darüber hinaus habe die Regierung alle für Ende März vorgegebenen Ziele bezüglich Budgetsaldo, internationale Reserven und Fiskalpolitik erreicht. Auch bei der Stärkung des Finanzsystems seien wichtige Fortschritte erzielt worden. .

Lufthansa Bombardier eröffnet Wartungsstation in Riga



Lufthansa Bombardier Aviation Services GmbH (LBAS), führender Spezialist für die Wartung, Reparatur und Überholung

von Bombardier Geschäftsreiseflugzeugen, wird im Sommer 2010 eine Wartungsstation in Riga, der Hauptstadt von Lettland, einrichten. Zusammen mit seinen lokalen Partnern, Baltic Business Aviation Center Ltd. (BBAC) / FBO Riga Ltd., und Lufthansa Techniks Geschäftsbereich für VIP & Executive Jet Solutions wird das in Berlin beheimatete Unternehmen Wartungsleistungen für Geschäftsreise-Flugzeuge anbieten, wie Bombardier Learjet, Challenger und Global, aber auch Airbus ACJ und Boeing BBJ Modelle.

Die zweite Blondinen Parade in Riga ein Erfolg



Blondinen aus Lettland und anderen Ländern nahmen am vergangenen Wochenende am "Go Blonde"-Festival in Riga teil. Was im letzten Jahr als fröhliches Zeichen gegen die Wirtschaftskrise begann, ist nun eine grosse Party mit gutem Zweck: Die Erlöse fliessen an lettische Kinderhilfsprojekte. Organisiert wurde die Veranstaltung vom lettischen Verband blonder Frauen. 39 Teams mit mehr als 300 Mitgliedern besuchten die "Go Blonde"-Veranstaltungen im Rahmen des Festivals. Die meiste Aufmerksamkeit zog die Parade der Blondinen vom Rathaus zum Domplatz auf sich. Am Samstag verfolgten mehrere tausend Touristen und Medienvertreter aus dem In- und Ausland sowie zahlreiche Anwohner den Höhepunkt des Festivals. Im Herzen der Altstadt von Riga, am Domplatz, begrüßte der Sänger und Schauspieler Reiniks Lauris die Blondinen zu einem besonderen Unterhaltungsprogramm. Die Präsidentin des lettischen Verbandes blonder Frauen, Marika Gederte: „Lettlands Blondinen sind eine einzigartige Marke. Nächstes Jahr werden wir den grössten Blondinen-Karneval in Europa hier in Riga organisieren. „Bald wird „Go Blonde“ in Riga ebenso wichtig sein wie der Karneval in Rio“ verstieg sich die Dame in ihrem Überschwang. „Das „Go Blonde“-Festival und die Parade in Riga fanden im Mai letzten Jahres zum ersten Mal statt. Führende Tourismusunternehmen aus Lettland wie Air Baltic, Reval Hotels, das Europa City Riga Hotel und das Büro für Tourismus-Entwicklung unterstützen das Projekt.

LITAUEN

Der lange Weg von der Planwirtschaft zum Kapitalismus

Tag für Tag zeichnet Tatjana Trescenko ihre bunten Sommerkleider neu aus. Ohne Sonderangebote findet keine Kundin mehr den Weg in den Werksverkauf der Näherei „Roze“, der im Herzen der litauischen Hauptstadt Vilnius liegt. Kaum komme sie mit einer neuen Kollektion auf den Markt, müsse sie schon wieder mit dem Ausverkauf beginnen, stöhnt die Direktorin. Die Krise setze allen litauischen Unternehmen mächtig zu. Um sie herum machten sich alle Boutiquen mit Dumpingpreisen Konkurrenz. Dabei geniesst die Marke Roze für ihr modisches Design und die hochwertigen Stoffe sogar im Ausland einen hervorragenden Ruf. Aber aktuell bestellen die Grosskunden aus England und Frankreich nur noch kleine Stückzahlen und drücken Tatjana Trescenkos die Preise. „Zum Glück habe ich gut gewirtschaftet und bin nicht vom Konkurs bedroht“, meint sie.

Als Litauen vor 19 Jahren der ehemaligen Sowjetunion den Rücken kehrte, übernahm Trescenko den maroden Staatsbetrieb zusammen mit ihrer Schwester und baute ihn zu

einer modernen Näherei um. Und das ganz ohne einen teuren Bankkredit, erklärt die Fabrikantin stolz. Sie habe immer Angst vor finanzieller Abhängigkeit gehabt, habe in den Boomjahren Geld zurückgelegt. „Wir sind nicht von der Pleite bedroht, weil wir keinen teuren Kredit zurückzahlen müssen. Vielen Unternehmen geht es da schlechter.“



Die weltweite Wirtschaftskrise hat längst auch Litauen erreicht. Dabei galt das Land noch bis vor kurzem als baltischer Tiger. Hochhäuser in der Hauptstadt Vilnius und zahllose Neubaugebiete am Stadtrand zeugen vom bisherigen Boom. Der begann, wie in allen drei baltischen Ländern, mit dem Beitritt zur Europäischen Union im Jahr 2004. Über westeuropäische Banken, vornehmlich aus Skandinavien, wurden mehr als elf Milliarden Euro in die

Wirtschaft der ehemaligen Sowjetrepublik investiert.

Vor allem die Bauwirtschaft, aber auch zahllose Privathaushalte verschuldeten sich bis über beide Ohren. Für viele Familien, die oftmals über Generationen in winzigen Plattenbauwohnungen (links im Bild) gehaust hatten, sei dank der billigen Kredite der Traum von der eigenen Wohnung oder dem eigenen Haus Wirklichkeit geworden, erklärt Raimondas Kuodis von der Litauischen Zentralbank. Aber die Finanzkrise hat den Geldfluss gestoppt und Insolvenzen nahmen dramatisch zu.

Litauen agierte geschickter als Lettland



Eine wichtige Rolle spielten dabei kleine mittelständische Betriebe, die überall in Litauen zu finden sind. Sie waren auch nach dem Austritt aus der ehemaligen Sowjetunion erfolgreich und produzieren bis heute für den Export. Glück hat Litauen auch dank seiner schleppenden Gesetzgebung gehabt: In Litauen durften die Geldinstitute erst ein Jahr später als die Banken in Lettland freizügig Kredite an jedermann vergeben. Deshalb sei die litauische Immobilienblase nicht so gross wie in Lettland geworden. „In Litauen wurden zwar kleine lokale Geldinstitute gegründet, aber keine grosse Bank, die unsere Regierung im schlimmsten Fall stützen müsste.“

Lohnerhöhung gegen Abwanderung - keineswegs in die Schweiz



Mit dem Beitritt von Lettland, Litauen und Estland zur Europäischen Union hofften viele Balten auf besser bezahlte Jobs im Ausland. Hunderttausende verliessen ihre Heimat in Richtung Irland, Grossbritannien oder Schweden, um dort leichtes Geld zu verdienen, ohne wie in Deutschland eine Arbeitserlaubnis zu beantragen. Die Direktorin eines mittleren Unternehmens in Vilnius hat diese Auswanderungswelle aufmerksam beobachtet. Natürlich habe sie grosse Sorgen gehabt, gute Leute aus ihrem Team zu verlieren. Und sie wusste, dass sie nur mit ihrem eingespielten Personal international konkurrenzfähig bleiben würde. Wieder kam der Unternehmerin ihr Wirtschaftstalent zugute. Damals habe sie die Gehälter ihrer Mitarbeiter erhöht, um die Leute zu halten, erzählt sie, heute in der Krise werde weder gekürzt noch entlassen. „Ich möchte das Vertrauen meiner Leute behalten“, sagt sie. „Das kostet mich zwar sehr viel Geld, aber auf lange Sicht wird es mein Gewinn.“

Kaunas auf Expansionskurs



In der litauischen Stadt Kaunas wird zurzeit weniger gespart, sondern vielmehr in Infrastruktur und Zukunft investiert. Kaunas ist Litauens zweitgrößte Stadt und liegt eine knappe Autostunde von Vilnius entfernt. Als Polen nach dem Ersten Weltkrieg die Hauptstadt Vilnius besetzte, blieb Kaunas bis zum Zweiten Weltkrieg provisorische Hauptstadt. Trotzdem blieb sie in jüngster Vergangenheit stets im Schatten von Vilnius

„versteckt“, beklagt der stellvertretende Bürgermeister Rimantas Mikaitis. Reisende lassen Kaunas meist links liegen.

Aber seit Anfang Mai wird Kaunas von Ryanair sogar aus Düsseldorf angefliegen. Die Stadt geht von 500.000 neuen Fluggästen aus, die mehr als 1.000 zusätzliche Arbeitsplätze bringen sollen. Darüber hinaus soll das ganze Land vom Flughafen profitieren. Kaunas möchte logistischer Mittelpunkt in Litauen werden und für Unternehmen aus China, Südkorea oder Kasachstan ein Tor zum Westen werden. Auch in der Bildung will Kaunas neue Massstäbe setzen. Im Schatten der Hauptstadt Vilnius soll ein litauisches Silicon Valley gegründet werden: Mit europäischen Geldern entstehen neue Zentren an der landwirtschaftlichen und an der medizinischen Fakultät.

Kleine und mittlere Betriebe hoffen auf Euro-Einführung



Zahlreiche mittelständische Betriebe in Litauen haben europäische Gelder erhalten. Die werden oft in die Schulung der Mitarbeiter investiert. Die litauischen Unternehmer sind sich bewusst, dass sie um konkurrenzfähig zu bleiben, alle deutlich produktiver arbeiten müssen. Es besteht die Hoffnung, dass auch Litauen 2014 den Euro einführen kann, wie Ministerpräsident Andrius Kubilius versprochen hat. Allerdings muss das Land

dafür sein Haushaltsdefizit reduzieren und bis zum Jahresende kräftig sparen. Lohnsenkungen wie in Lettland sind zu befürchten, zudem soll eine neue Grundsteuer auf Immobilienbesitz eingeführt werden. Trotzdem wäre der Euro für viele kleine und mittlere Unternehmen ein Vorteil. Sie könnten unabhängig von Währungsschwankungen Produkte in die EU exportieren.

Anzeige:

Offerten, Webseiten und Prospekte von Spezialisten einfach und direkt übersetzen lassen



Homeworker24 ist ein Schweizer Startup und vermittelt kostenlos Spezialisten wie Übersetzer an KMUs. Momentan bieten 190 Übersetzer Ihre Dienste auf <http://www.homeworker.ch> an.

2 Übersetzerinnen haben das Netzwerk von Übersetzern in 5 Jahren aufgebaut. Über 10 Übersetzer haben baltische Wurzeln und die meisten leben momentan in der Schweiz und sprechen somit auch deutsch.

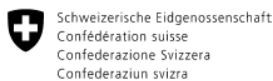
Homeworker24 hat sich zum Ziel gesetzt, dieselben Spezialisten welche in einer Agentur arbeiten auch direkt über Homeworker24 den KMUs zugänglich zu machen.

KMUs haben damit nicht nur einen Preisvorteil wegen dem geringen Overhead, sondern können auch langfristig mit dem Übersetzer direkt eine Beziehung aufbauen. Gemeinsame Dokumente werden auf dem virtuellen Arbeitsplatz SharePoint abgelegt. Die Spezialisten werden bei einer neuen Anfrage entweder per Skype oder per SMS alarmiert. Damit garantieren wir eine schnelle Antwort und Abwicklung. Da die Spezialisten im Anschluss auch von Ihnen bewertet werden, sind sie besonders auf die Qualität ihrer Dienstleistung bedacht.

Als Top 100 Start-up wurde Homeworker im 2007 von Schweizer Fernsehen SF ausgezeichnet. Wir haben uns seither im Übersetzermarkt etablieren können und möchten als nächstes Anwälte, Marketing und Office-Spezialisten vermitteln.

Homeworker24 verbessert die Transparenz kontinuierlich und ist die zentrale Kollaborationsplattform für KMUs beim Einkauf von Business Services. Die Vermittlung ist und bleibt kostenlos.

KULTUR



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Schweizerische Botschaft in Lettland

643.0sd-LV

Schweizer Kulturkalender für Lettland 2010

(Stand 10. Juni)

The SLSAeu 2010 conference in Riga is dedicated to exploring fabrics, structures, surfaces, and interfaces in a world that has been transformed to a large extent through technoscience and networked media. This transformed world is highly textured, partly through verbal and non-verbal 'texts' but also by mixtures of human-made and given environments whose complexity offers resistance to symbolic readings.

www.e-text-textiles.lv

Datum / Zeit	Ort	Anlass	Schweizer Beteiligung	Bemerkungen
15.-19.6.2010 Eröffnung 15.6.2010, 17h00	Riga Stockholm School of Economics Strēlnieku iela 4a	Textures- SLSAeu 2010 The 6 th European Meeting of the Society for Science, Literature and the Arts	U.a. Vera Bühlmann, ETH Zürich und Manuela Rossini	www.e-text-textiles.lv
3.6.-2.7.2010 Eröffnung 3.6.2010, 18h30	Riga Contemporary Art Center Alberta iela 13	Ausstellung „How to be a Latvian“	Ruedi Schorno	Unterstützung Pro Helvetia www.ruedischorno.ch www.lcca.lv
25.5.2010 17h30	Riga Akademische Bibliothek Rūpniecības iela 10	Kulturabend „Die Schweizer und die Deutschen in Lettland“	Schweizerverein Baltikum	
7.5.-14.5.2010	Riga Kino „Riga“ Elizabetes iela 61	Filmwoche EuroFilmColours 2010	Film „Havarie“ von Xavier Koller 8. Mai: 19h00 / 12. Mai: 18h00	www.kino.riga.lv
12.-17.4.2010	Riga Musikakademie K. Barona iela 1	1st Riga Brass Symposium	Masterklassen und Konzerte mit dem Schweizer Hornisten Olivier Darbellay	www.brass.lv www.lvma.lv
15.3.2010 14h30-16h00	Riga Universität Lettlands Humanistische Fakultät Visvalža iela 4 A	Im Rahmen der Francophonie 2010	Seminar der Romanistik-Studenten über die Schweizer Schriftstellerin Alice Rivaz	
27.2.2010 19h30	Riga Konzertsaal von Spīķeri Maskavas iela 4, k.1	Konzert des Lettischen Radio Chores „Das Märchen von Hermann Hesse in der Musik von Emīls Dārziņš“	Hermann Hesse „Der Flötentraum“	www.latvijaskoncerti.lv
29.1.2010 19h30	Riga Konzertsaal von Spīķeri Maskavas iela 4, k.1	Konzert „Die von Robert Schumann Inspirierten“	u. a. von Heinz Holliger „Romancendres für Cello & Klavier“	www.sinfonietarga.lv

Elizabetes iela 2
LV-1340 Riga
Telefon: +371 6733 83 51/2, Fax: +371 6733 83 54
riga.vertretung@eda.admin.ch / www.eda.admin.ch/riga

Schweizer Kulturkalender für Litauen 2010

(Stand 11. Juni)

„Die junge Schweizer Schauspielerin und Autorin Laura de Weck hat mit ihrem ersten Theaterstück „Lieblingsmenschen“ ein unglaublich rasantes und rhythmisches Portrait einer heutigen Generation geschrieben - zwischen Erlebnishunger, Liebe Sehnsucht, Rastlosigkeit und ständiger Verunsicherung. Ein schmaler Grat liegt hier zwischen Absturz und Höhenflug. Und zwischen Komödie und Tragödie.“ (Staatsschauspiel Dresden)

Datum / Zeit	Ort	Anlass	Schweizer Beteiligung	Bemerkungen
15.6.2010 19h00	Kaunas Das kleine Theater von Kaunas M. Daukšos gatve 34	Theateraufführung „Lieblingsmenschen“	Publikumsgespräch mit der Autorin Laura de Weck im Anschluss an die Aufführung	www.mazasisteatras.lt www.goethe.de/vilnius
14.6.2010 19h00	Kaunas Restaurant „Sadutė“, Rotušės 4	Lesung und Gespräch mit Laura de Weck	Autorin Laura de Weck	www.goethe.de/vilnius
16.4.2010 19h00	Kaunas Das kleine Theater von Kaunas M. Daukšos gatve 34	<i>Theaterpremiere</i> „Lieblingsmenschen“, weitere Aufführungen am 17. und 22. April	Autorin Laura de Weck	www.mazasisteatras.lt
16.4.2010 19h00	Klaipėda Schweizer Restaurant „Haemmerli“ D. Vandens g. 13 / Galine g. 16	Themenabend im Haemmerli	Filmvorführung „Das Wasser. Perspektive Schweiz“	http://haemmerli.meniu.lt
27.3.2010 19h00	Vilnius Nationale Philharmonie Litauens Aušros Vartų g. 5	Konzert Nationales Sinfonieorchester Litauens	Dirigent Kaspar Zehnder	www.nationalphilharmonic.eu www.kasparzehnder.com
18. - 21.2.2010	Vilnius Ausstellungszentrum „Litexpo“ Laisves pr.5	Buchmesse von Vilnius	Ausstellung „Die schönsten Schweizer Bücher“	Unterstützung Pro Helvetia www.litexpo.lt